



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe  
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,  
Gottes vnd der H. Jungfrauen Marien Sohn/ der wahre  
verheissene vnd gesandte Messias ...**

**Heß, Ernst Ferdinand**

**[S.l.], 1598**

**VD16 H 2733**

Das Ander Buch/ Darin vermeldet/ von der Jüden Geburt/ Leben/ feyr vnd  
fest/ sampt etlichen dazu verordneten Bettagen/ Gebetten/ In summa wie  
sie sich an all ihren Handel/ Wandel/ essen vn[d] ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35528**




57

# Das ander buch

## der Juden Geißel.

¶ Darin vermeldet von der Juden Geburt/  
Leben/ feyr vnd fest / sampt etlichen darzu verord-  
neten Berragen/ Gebetten/ in summa / wie sie sich  
an all ihren Handel/ Wandel/ Essen/ Trincken/  
Schlafen/ Wachen/ Gehen/ Stehen/ verhalten  
vnd schicken/ Darbey auch von des Nacho-  
rets vrsprungt / vnd der Türcken  
Glaub gehandelt  
wirdt.

 Zeweil ich nu / liebe Juden/  
im ersten meinem Büchlein/ nach  
meiner einfalt/ genugsam demon-  
stret vnd bewiesen/ dasz der IE-  
SVS CHRISTVS so von der Alma geboren / der  
gerechte vnd allein seligmachende Messias sey/  
vnd nunmehr auff keinen anderen zuhoffen.  
Als wil ich jero forschreiten / vnd kommen  
auff selbst person vnd Gebrenche / nemlich/  
wil sagen/ von euror Geburt/ Leben/ feyer  
vnd festtagen / von ewerm thun vnd lassen/  
auch wie jr euch die ganze zeit euwres Lebens  
verhalten/ in essen/ trincken/ schlaffen/ wachen/  
gehen/ stehen/ handel vnd wandel/ darneben  
wie ihr euch halten in ewren Schulen/ vnd  
gegen vns Christen/ vnd weil denn damit  
G v vnder



vnderleufft gewolliche Schelt vnd Schmech-  
 wort/ darmit ihr die Christen pflegen zu verz-  
 ehren/ Als wolt ich euch ins erst gebeten ha-  
 ben/ von solchem Zestermaul abzustehen/ wo  
 nicht / so werdt ichs durch Gottes hülffe  
 dahin bringen / daß ihr ganz verjagt sollet  
 werden/ alsdann vorhin ehr geschehen/ dar-  
 von hernacher. Vnd wil demnach neben dies-  
 sen anhangen/ all Aberglaubische werck/ nar-  
 rerey/ Fabeln vnd vppungen / die ihr vnter  
 euwrer Sect halten vnd betreiben. Ich hab  
 aber vor gut angesehen/ ehe ich zu der Materi  
 greiffe / daß ich ins erste allhie für die Handt  
 neme euwrer Brüder / als der Türcken ihren  
 Glauben/ weil ihr seyd eines Vatters Kins-  
 der vnartig geboren von Abraham/ die Tür-  
 cken in Hurerey vnd Ehebruch / Ihr aber  
 ob ihr wol legitimirt/ dannoeh euwre Nach-  
 kommen / vnd euch selbst zu Hurenkinder ge-  
 macht/ daß ich also euch vnd die Türcken we-  
 gen der Geburt vnd Glauben billich zweyer  
 Geschwester Huren vnd Hirnlose Kinder vñ  
 brüder nennē mag/ vnd damit dz ein schelm-  
 stücklein sein bey das ander gesetzet werden/  
 denn ihr so wenig als die Türcken / die Tür-  
 cken so wenig als ihr von vns geachtet wer-  
 den / wiewol sie vielmehr halten vnd glens-  
 ben in ihrem Alcoran von IES V CHRISTO  
 als ihr thun.

CAPVT



**Von Machomets Ursprung  
vnd Glauben.**

**D**ie Türcken haben ihres Glaubens anfang genommen von einem Bösewicht vnd Verführer Machomet, der ist geboren/ Anno 596. den 25. Aprilis, vnd wie die Türcken sagen/ seyn in der Stunde seiner Geburt 1001. Kirchen der Christen durch ein Erdbeben vntergangē/ er ist hürtig auß Arabia, seine Eltern armselige einfeltige Leute/ haben den Sohn auffgezogen biß da er von 13. Jahren/ vnd armuth halber ins elend lauffen müssen/ daß er endlich kömen bey reiche Kauffleut/ mit den in Egypten gezogen/ vnd für einen Diener bedingt/ der inen die Camel vnd Esel warten wölle. Es soll sich aber gemeinlich zugetragen haben/ daß wo der Knab gangen ist/ stets vber im ein schwarze Wolcke erschienen/ sonst war er vō Natur reuberisch vnd sehr diebisch. Als die Kauffleut in Egyptē kommen/ haben sie sich bey einem Dorff nidergeschlagen/ da dan viel Christen gewohnet. Der Pfarrer aber des Orts ist zu in gangē/ hat sie zum Mahl gebetten/ vnd also in sein Haus zu Tische geführt/ der Machomet aber ist bey den Cameln bliebē. Wie nu vnter essen der Priester die Kauffleut gefragt/ ob sie auch noch mehr gesellschaft hettē/ hat einer geantwort: sie hettē ein knaben draussen bey den Pferdē der hieß Machomet. Als söchs der Priester gehört/ ist im in sin kömen/ so er gelesen/ wie einer vō zweyerley Geschlecht solt geboren werden/ der einē frembden Glauben gegen die Christen vben würde/ der solte



solte Machomet heissen/vnd ein schwarze Wolcke  
 soll stets vber sein Heupt schweben/Auff solche wort  
 hat einer von den Kauffleuten geantwortet / solche  
 Wolcken hette er auch zu weil auff seinem Haupte  
 schweben gesehen. Als baldt hat ihn der Pfarrherr  
 zu Tisch beruffen/ vnd neben ihm zur Rechten sitzen  
 lassen. Wie nun der Priester in seiner Prophezen  
 gefunden/das er ein mechtiger Mann seyn solle/vnd  
 solte die Christen gewaltig beschedigen vnd zu nichte  
 machen/doch solt sein Reich nicht vber 1000. Jahr  
 wehren/den nach der zeit einen grossen fall vnd ab-  
 gang gewinnen. Vnd wie nun der Pfarrher sahe  
 an dem Knaben/das solche Weissagungen an ihm  
 solte erfüllet werden/hat er im grosse Ehr erbotten/  
 vnd als die Kauffleut gefragt/wo sie ihnen bekom-  
 men/haben sie geantwortet / das er ohngefährde zu  
 ihnen kommen/vnd sie gebetten/das er mit ihnen in  
 Egypten zihen möchte / er wolte ihrer Camel vnd  
 Pferdē warten/Darauff hat der Priester gesagt/er  
 wüste das er ein großer Lehrer seyn würde/ der auch  
 einen besonderen Glauben einsetze/ vnter den Hey-  
 den/dz er auch die Christē sehr ängstigen/vn das sein  
 Geschlecht einen grossen gewalt vberkommen würd.  
 Hat auch zu dem Machomet gesagt: Ich bitte dich  
 mein Herz/ wenn du nun erhöhēt wirst/ so gedencke  
 doch an mein Geschlecht Armeni, vnd erzeig ihnen  
 guts vmb meinent willen.

Darnach ist Mahomet mit seinen Kauffleu-  
 ten gen Babilonien kommen / von inen gewichen/  
 vnd da angefangen von einem neuen Glauben zu  
 predigen/das sie solten anbeten den Gott der Him-  
 mel



mel vnd Erden erschaffen/ vnd nicht die Abgötter/  
den es weren keine Helfer / sie hetten Ohren vnd  
höreten nichts / sie hetten Augen vnd sehen nichts/  
sie hetten Mündt vnd redetē nichts/ sie hetten Füß  
vnd gingen nicht/ sie könten auch keinmandt hülffe  
leisten/ hat also befehrt den König Hali daselbst mit  
einer grausamen Menge Volcks. Darnach hat ihn  
der König zu sich genommen/ im gewalt geben vber  
das ganze Reich. Vnd als der König starb/ bekame  
er die Königin Fattoniam zu einem Weibe / wardt  
ein gewaltiger Celpha, hatte auch bey sich viel ge-  
lehrte Heydnische verstendige Menner / denen be-  
fahl er einem jeglichen sein Ampt. Dem ersten das  
Geistlich gericht / der heisset Otmar, Dem andern  
das Weltliche gericht / der heisset Ottman, Dem  
dritten / befahl er die Wage vnd das Handwerck/  
das er aussicht thun/ daß ein jeder getrewlich seiner  
Handrierung handelt/ vñ den nennet er Abubach,  
Den vierten macht er zu einē Hauptman vber sein  
Volck vnd schickt ihn in Arabiam, daß er solte die  
Christenheit bekehren/der heist Alij, vnd welche sich  
nicht gutwillig darzu begaben / den solt er mit dem  
Schwerdt darzu zwingen.

Man sihet im Alcoran daß er 90000. Chri-  
sten vnd Araber auff einen Tag hat lassen vñbrin-  
gen/ wegen seines Glaubens / hat auch endlich das  
ganz Arabiam befehrt/ vnd hat ihnen ein Geseß ge-  
ben/ darnach sie sich halten/ des inhalt ist dieser :

Wenn ein Kneblein geboren wirdt / vnd köm-  
met zu dreien Jahren / so soll man es beschneiden.  
Item / den Tag hat er wegen der Bettstunden in  
fünff



fünff Zeit abgetheilt / des Morgens so der Tag an-  
 bricht / die ander zu Mittag / die dritte zur Vesper-  
 zeit / die vierdte wenn die Sonn vndergeht / vnd die  
 fünffte wenn Tag vnd Nacht sich scheiden. Die er-  
 ste vier Zeiten bitten sie Gott der Himmel vnd Erden  
 erschaffen / die ander letzte Zeit auff abend / bitten sie  
 Machometh / daß er ihr Vode zu Gott seyn möchte.  
 Sie müssen auch zu jeder Tagzeit in den Tempel ge-  
 hen / aber zuuor den Mundt / Hende / Füße / Ohren  
 vnd Augen wäschen. Item / wenn einer ein grobe  
 sünde begangen / oder vnkeusch gelebt / muß er erst  
 zuuor / ehr er in dem Tempel geht den ganzen Leib  
 reynigen vnd wäschen / das thun sie in gleicher mei-  
 nung / als wenn die Christen beichten / vnd der Heid  
 meinet / weñ er sich also reyn gewäschē hat / so seyn sie  
 viel reynner / als wenn ein Christ auß rechtem bereu-  
 wenden Herzen Gott vnd dem Priester gebeichtet  
 hat. Auch ziehen sie zuuor ehe sie inn den Tempel ge-  
 hen ihre Schuhe von den Füßen / vnd gehen Bar-  
 füßig hinein / sie dörfen auch keine Wassen oder  
 schneidende dinge / von Messern oder Dolchen mit  
 sich hinein nehmen oder tragen / lassen auch kein  
 Weibsbild in den Tempel / dieweil sie darinnē seyn.  
 Wenn sie in den Tempel kommen / so legen sie die  
 Hende neben ein ander / neigen sich vnd küssen die  
 Erde : Die Priester sitzen vor inen auff einē Stuel /  
 vnd fangt dā einer das Gebett an / so sprechē die an-  
 dern ördentlich nach / niemād darff auch im Tempel  
 mit einem andern reden / noch einer den andern an-  
 sehen biß sie ihr Gebett vollbringen / sie setzen im  
 Tempel keinen Fuß vor dem andern / sie gehen nicht  
 hin



hin vnd hero / sondern stehen still an einer statt / so lange biß sie ihr Gebett gar zum end bringen / vnd wenn sie es vollbracht / so grüßet einer den andern vnd gehen alsdenn zum Tempel hinauß.

Sie haben auch keine Bilder oder Gemähte in der Kirchen / nur Schrifften / Gewächß von Rosen vnd Blumen / sie lassen keinen Christen in ihren Tempel / es darff auch kein Mensch in ihrem Tempel außspeyen / husten oder dergleichen außsprützen / weñ aber einer solches vbete / der muß hinauß gehē / sich waschen / vnd viel vnntüger Wort darzu hören. Sie halten hoch feyrlich den Frentag / weil Machomet am selben geboren worden / vnd wer ihren Feyertag vber nicht in den Tempel keme / den nemen sie vnd binden in auff ein Leitter / tragē in in der Statt von einer Gassen zur andern / binden in hernach vnder den Tempel / biß daß der Gottesdienst vollbracht / vnd geben ihm vier vnd zwanzig Streich mit einer Ruten vber den nackenden Leib / er sey reich oder arm. Was ihnen auff einem Frentag wirdt von Bihe / das geben sie den Armē / als in das Hospital. Wenn sie das Gebett an ihrem Feyertag vollbracht haben / so mögen sie darnach wol arbeiten / dann sie halten Arbeiten für ein heyligs Werck / Vnd wenn sie bitten / so heben sie ihre Hende inn gemein auff / begehren eintrechtig Raach vber die Christenheit / vnd sprechen : Allmechtiger Gott / wir bitten dich / daß du den Christen keine Einigung gebest. Denn sie halten vor gewiß / wenn die Christen einig seyn / vnd friden miteinander haben / so liegen die Türcken vnden / vnd haben keine Victoria.

Sie



Sie haben dreyerley Kirchen/ Eine darinn sie alle gehen/das ist die Hauptkirch/Die ander/ da die Priester ingehen / das ist als ein Closter / sie haben auch ihre Pfründen darinnen. Die dritte / da die Könige vnd die mechtige Herrn ihr begrebniß habē/ darinnē beherbergen sie die armen Leut durch Gottes willen/ es seyn Christen/ Heyden oder Juden/ vnd der Tempel ist wie ein Spittal. Der erste Tempel heist Mesgit, der ander Medrassa, der dritte Amarat. Sie lassen auch keinen Todten in iren Tempel begraben/sondern die Menschen werden bey die Wege vnd Landstrassen begraben/damit die Gesehten vnd Wandersleut/ wenn sie die Begrebnussen sehen/für die Todten bitten mögen.

Wenn einer sterben wil/ so stehen sie vmb in her vnd sprechen ihm zu/ daß er an Gott gedencke / vnd ihn anruffe daß er sich vber in erbarmen wolle. Vñ wenn er gestorben ist / waschen sie ihn aussen/ vnd tragen ihn die Priester mit Gesang zum Grab/vnd begraben ihn. Sie fasten im Jahr einen ganken Monat / der Monat aber ist alle Jahr nicht gleich/ in welchem sie fastē/sie essen den ganken Tag nicht/ auch trincken nicht biß so lange die Sternen am Himmel stehen/so steigt der Priester auff den Thurn/ vnd ruffet dem Völck zum Gebett/ so gehen sie dan zu ihrem Tempel / vnd endigen mit dem Gebett die Fasten/ als dan gehen sie zu Haus / fressen vñ sauffen die ganze Nacht biß zu der Morgenröthe. Wenn sie die Faste vollendet / so haben sie auch ihr Osterfest / vnd des Morgents vollbringen sie das Gebett im Tempel nach ihrer gewonheit/ nach voll-  
endung



endung des Gebets/ gehet das gemein Volck heim/  
legen Harnisch an/ kommen für des Priesters hauß/  
nehmen darnach den Tabernackel/ zieren denselbi-  
gen mit Sammeten Tüchern / darnach nemen die  
Obersten vnd Vornembsten tragens für iren Tem-  
pel/ vnd für dem Tabernackel tregt man ein Pa-  
nier/ vnd alle Spielleut die man gehalten mag / die  
gehen auch mit vor an/ vnd wenn sie es für den Tem-  
pel bringen/ so setzen sie es nieder/ als dann gehet der  
oberst Priester in den Tabernackel/ predigt inē dar-  
innen/ vnd wenn dan die Predige vollbracht/ so ge-  
ben sie ihm ein Schwerdt in die Hand / zeugt solchs  
auß / vnd spricht zu dem Volck: Ruffet Gott an/  
daß er vns gegen denen allen krafft vnd macht ge-  
be/ die wider Machometers glauben seyn / daß wir ih-  
nen mit dem Schwerdt obenligen/ alsdann recken  
sie ihre Hende auff vnd bitten Gott / daß es also ge-  
schehe/ alsdan gehen die mechtigsten Herren in den  
Tempel vnd beten / dieweil muß das Volck den Ta-  
bernackel vnd der Herren hüten/ vnd wenn sie ihr  
Gebett vollnbringen / so nemen sie dann den Ta-  
bernackel vnd den Priester tragen darinnen ihn in  
sein Hauß/ mit den Spielleuten vnd irem Panier/  
darnach gehen sie in ire Heuser/ vnd betreiben drey  
Tag mit freuden.

Darnach vber ein Monat haben sie wider ein  
Ostertag Abraham Zobe genant/ darauß schlach-  
ten sie Ochsen vnd Lemmer / geben den armen Leu-  
ten durch Gottes willen/ Abraham zum Ehren/ dar-  
umb daß er vnderthenig war / vnd Gott seinen  
Sohn opffern wolte.

H

In



In diesen Feyrtagen gehen sie zu Machometis Grabe/ vnd zu dem Tempel alles Abraham zu ehre/ welcher vor der Statt ligt/ vnd das Grab wirdt geheissen Madnia. Diesen Ostertag vber bedeckt der Soltan oder der Türckische Keyser Abrahams Tempel mit einem schwarzen Sammeten Tuch/ darvon schneiden ire Priester einē jeden Heidnischen Kirchfarten/ der dahin kömpt ein stück/ welches er zu einem Warzeichen mit sich tregt/ daß er sey da gewesen. So viel von den Kirchen Ceremonien.

Nun folget von den eusserlichen Gebreuchen der Geseze Machometis. Erstlich müssen sie ihre Härte nicht abschneiden/ deñ es sey wider das Gebott Gottes/ weil Gott den Adam in einer solchen Göttlichen gestaldt geschaffen habe/ vnd wer sich anders verfehret/ daß er von Gott geschaffen wer/ der thue wider das Gebott Gottes/ er sey alt oder jung/ Auch sagen sie/ wer seinen Bart abschneiden leß/ der thue es in vbermuth vnd hoffarth/ nur daß er sich gegen der Welt ziere/ vnd die ein wolgefallen daran habē/ die schmeihen dz Geschöpf Gottes/ sonderlich die Christen/ die ihren Weibern damit dienē.

Es mag auch keiner gegen den andern seinen Hut abziehen/ er sey gleich wie er wolle. Wo aber etwa ein mechtiger fürüber ginge/ so neiget er sich/ vñ felt auff seine Knie. Wo aber einem Vatter/ Mutter/ Bruder/ oder sunst Freunde mit todt abgingen/ alsdann mag er sein Haupt vor ihnen entblößen. Wo sie auch einen beklagen/ ziehen sie ihre Hüte ab/ vnd werffen sie auff die Erden/ alsdan ist er beklagt. Es mag auch ein jeder Türck oder Machometist so  
viel



viel Weiber nehmen / als er ihrer ernehren kan / auch als bald ein Weib schwanger ist / darff der Mann nicht weiter bey sie kommen / so lange sie der Geburte entledigt ist / aber mitler zeit mag er wol ein schlaff Weib zu sich nemen. Die Narrischen Türcken meinen auch / daß am Jüngsten Tage ein jeder sich wider befreyen werde / vñ werde auch ein beyschlaffen seyn / aber sie werden allezeit vnfruchtbar bleiben.

Sie essen von keinem Thier oder Vogel / es sey dann sach / daß jnen die Hals oder Krägen ganz abgeschnitten werden / vñ das Blut heraußer fließen möge. Sie essen auch nicht von Schweinen Fleisch. Jnen ist auch verbottē / daß sie gar kein Wein trincken mögen / Darzu ist ihnen auffgelegt daß sie alle Christen verfolgen sollen / allein sollen die Armenier für Freund halten / weil Machomet solches anfanglich einem Armenischen Priester verlobt vñ zugesagt hatte. Sie sollen auch des Monats nicht mehr dan zwey Pfening Tribut von ihnen nemen / vñ wenn sie den Christen obsiegen / sollen sie die nicht tödten / sondern ermahnen zur buß vñ irem Glauben / auff daß ihr Reich möchte gemehret werden.

Machomet der hat vierzig Diner gehabt / welche sich miteinander verpflichtet haben / vñ einen Bund gemacht wider die Christenheit / da sie einen sünden / den solten sie nicht leben lassen / vñ wer in solcher gesellschaft seyn wil / der muß teglich die verbindniß annehmen. Dieser werden zu vnsern zeiten viel gefunden / die nicht anders thun dann daß sie streiffen auff die Christen / darmit sie die erhaschen vñ hinweg führen mögen.

N ij

Die



Die Beschneidung/so bey ihnen im gebrauch/ vnd Thuneth von ihnen genandt/ wirt den achten Tag nicht gehalten / sondern im vierdten / sechsten oder achten Jahr/ wenn das Kind gemächlich reden kan/denn es ist ein grosser Heylichumb bey ihnen/ wenn der Knab/so beschnitten soll werden/ selbst reden bey der Beschneidung/vnd mit auffgestreckten Daumen sein rede thun / das sie parmach nennen. Die Beschneidung aber gehet also zu/in dem Haus der Eltern wirdt das Kind beschnitten vnd nicht im Tempel / sondern nach der Beschneidung gehet man in den Tempel: Erstlich bitten sie ihre Freund zu sich zum Wolleben/setzen ihnen gar köstlich Essen für/ von allerley Fleisch das ihnen erlaubet ist. Die aber reich vnd vermögen auch hohes Stands seyn/ die schlachten einen Ochsen / dem streiffen sie die Haut ab/weiden ihn inwendig auß/thun nachmals in seinẽ entweideden Körper ein geschlachttes Schaf/ vnd in das Schaf ein Henne/vnd in die Henne ein Ey/dasselbe wirdt miteinander alles zugemacht/vñ bratens durcheinander mit grossem pracht vnd gepreng / des Tags wenn das Kind soll beschnitten werden. Wenns nun zeit ist das Nachtmal zu halten/füren sie das Kneblein/welchs beschnitten werden soll herzu/alsdann ist einer vorhanden der darzu verordnet ist/streufft ihm das Vorheutlein vber sich vnd ergreiffet das Heutlein / welches er vber sich getrieben hat/mit einem kleinen Scherlein/leklich/ damit der Knab sich nicht fürchte/sagt er/das er als morgen wolte widerkönnen/ vnd die Beschneidung vollenden wolle/gehet in derselben meinung zu ruck  
ein



ein Schritt oder zwey/kompt wider als ob er etwas vergessen/das sonderlich von nöte sey/ergreiffet das Vorheutlein des Kinds / vnd schneidet es hinweg ehe es das Kindlein mercket/legt nachmals auff die Wunden ein wenig Saltz vnd ein wenig Baumwullen/ vnd wirdt das Kindt alsbaldt Muselman, das ist/ein Beschnittener genandt.

Sie geben auch ihren Kindern nicht Nahmen wenn sie beschnitten werden/wie bey den Jüden gebräuchlich/sondern am Tage wenn sie geboren werden. Der Könige Kinder werden genent Suleman, das ist/Salomon, welches heist ein König des fridē/ Sultan schelim, das ist / Fridfürst/ Murath beg, das ist ein gewünschter Herz oder Herrscher. Der Herzogen Kinder werden genent Pirin, Hairadon Hader, Ebraim. Die Herrn in einem Niderem Standt heissen ihre Kinder: Sphahalar, Sauslar, Eminler, Behram, Memmi, Mehemet, Alli, Ahmal, Teielebi, Pajazith, Catphun, Hutscherff. Der gemeine Mann nennet die Kinder: Mutfa, Donutz, Schender, Perhat, Ferro. Die gefangene Leut vnd Knecht nennē die Kinder/ gemeinlich sermeth, welches ist auff Deutsch/behend/hurtig.

Wenn nun das Pancetiren drey Tage geweret/führen sie den Muselman mit grossem gepreng zum Bade/ vnd nach dem Bade/ wirdt der Knabe von einem jeden Gast zum anderen geführt/do ihm ein jeder nach seinem vermögen geschenck oder gabe gibt / es sey Samet oder Seiden zu Kleydern/der eine ein Silbern Trincgeschirz/der ander Geld/der dritte ein Pferdt / vnd was derselben Gaben



mehr seyn. Die Weiber geben den Verschnitten newe Hemdder/Schnupfftücher vnd dergleichen/darnach ein jeder reich vnd vermügen ist.

Die Weiber / nach dem sie nicht beschnitten werden/so müssen sie etliche Wörter/ so mit grossen Buchstaben in den Tempel geschrieben für recht bekennen/ alsdan seyn sie auch Muselman. So sichs aber zutrüge/dasß irgendeis ein Christen sich liesse beschneiden / muß er erstlich vor jedermenniglich die Finger auffrichten/ vñ nachfolgende Wörter sprechen: La illach Machumet rasul ullarch, das ist/ Gott allmechtiger vnd Machomet sein wahrer Bott. Wenn er nun das gesprochen hat/führen sie ihn vor den obersten Priester/doselbst den Christliche Glauben zuuerleugnen. Wenn er nun das auch gethan/so legen sie ihm ein neues Kleid an/der Priester bind ihm auch einen Tuch vmb das Haupt/dan muß alles Volck Harnisch anlegen / wer Pferde hat der muß reiten / desgleichen auch alle Priester die in der gegend seyn. Wenn nun das Volck ankommet/ so setzen sie den abtrünnigen Christen auff ein Pferd/so muß dā dz gemein Volck voran reiten/ vnd gehen die Priester hinten nach/mit Posaunen Pauken vnd Pfeiffen/ es reiten auch zween Priester neben ihm/führen ihn in der Statt herumb/die Henden schreyen all mit gemeiner stim/ loben Machomet/vnd sprechen dem Mamalucken dise Wort für: Tari voit dur, messe chalidur, maria karaba schidur, Machamet rassalidur, dz ist/Gott ist sein Bott/Messias sein Knecht/Machomet sein guter Bott/Maria sein Dienerin. Vnd wenn sie in der  
Statt



Statt herüß geführt seyn/ von einer Gassen zu der andern/ als dan führen sie ihn in Tempel/ beschneiden ihn/ ist er arm/ so sammeln sie ein groß Gut im zum besten/ die grossen Herrn insonderheit/ vnd machen ihn reich/ daß thun sie darüß daß sich die Christen desto lieber zu ihrem Glauben bekehren. Ist aber ein Weibsperson/ so führen sie sie auch für den hohen Priester/ muß die obgemelte Wort auch sprechen so nimpt den der Priester der Frauen Gürtel/ schneidt in von einander/ macht ein Creuz darauß/ darauß muß den die Frau drey mahl treten/ vnd also den Christlichen Glauben verleugnen/ vnd die andere obgemelte Wörter für recht bekennen/ so werden sie dan auch Muselman genant.

Wen sichs aber begibt/ daß irgendt ein Christ vngewungen auß frehem willen den Machometh für seinen Gott bekennet/ vnd begehret nach Türckischer gewonheit beschnitten zu werden/ welches sich bißweiln begibt/ daß die arme gefangene Christen begehren linderung im Gefengniß oder quitierung der schweren Tributen zu erlangen/ so wirdt derselb Mensch durch alle Gassen in der Statt/ mit sonderlicher Ehr vnd freude geführt/ vnd alles Volck gehet mit im in der Proceß mit allerley Seiten spiel vnd Trommeten/ demselben wirdt viel geschenckt/ als daß er auch solch Geschenck nicht all zu gebrauchen weiß/ wirdt auch ledig vnd frey gemacht/ von aller Schagung/ die in ihrer Sprachen horaces genant werden/ vnd vmb solcher Gaben vnd Gewins willen/ lassen sich viel Griechen beschneiden/ die bey ihnen Vrumlar genant werden/



vnd was von allerhand Völkern so bey ihnen gefangen / gefunden werden / die den wahren GOTT vmb eines kleinen Gewins willen verleugnen. Wie Anno 1565. M. Iustus Stevenius von Hammel zu Alkayr auch zum Mamaluck worden / vnd durch diesen Abtrünnigen verdampften Abfall zu grossen Ehren daselbst gekommen.

Wen aber ein Christ mit gewalt zur Beschneidung gedrungen wirdt / welchs alsdann geschieht / wenn ein Christ einen Beschneitrenen schlegt / flucht oder lästert (welches etwa einem Griechischen Bischoff solle widerfahren seyn) derselbige wirt wol beschnitten / aber man gibt ihm kein Geschenck wie den andern / daruon jetzt meldung geschehen ist / Doch was die erledigung von Schoß vñ Tribut verlaufft wirdt derselben gentslich er gefreyet / vnd alsdan wie ein ander Muselman gehalten.

So viel habe ich kürzlich von der Türcken / als Machomets vrsprung / bestettigung des Alcorans, ihrer Gebreuchen vnd Narrischen Ceremonien, anzeigen wollen / wer weitem bericht daruon begehret / der mag Bartholomeum Georgeuitz vñ Conraden Lewen durchlesen / wie dan auch wer Machomets todt / absterben vnd begrebnis / wie dieselb verlauffen / zu wissen begehret / der besitze die Historien Ludovici Vartomanni von Bologna auß Italia.

Dieses aber meine liebe Juden / lobe ich für euch von den Türcken / wiewol sie der gangen Christenheit abgesagte Feynndt seyn / daß sie dannoch vnsern Messiam nicht schmehen / lästern oder verfluchen / als ihr thun / sondern sie ehren vnd halten viel von ihm /



ihm/ wie auch von seiner lieben Mutter / den sie sagen/ daß Iesus von einer Juncfrawen geboren sey als der Marien / vnd dieselb Maria sey noch auch nach der Geburt ein Juncfraw blieben. Sie glauben auch das IESVS CHRISTVS der högeste Prophet vnder allen Propheten sey gewesen / vnd daß er auch nie keine Sünde gethan habe. Sie sagen auch daß er sey in den Himmel gefahren / vnd sitze zu den Füßen des Machomets. Item / sie bekennen auch offenbar / daß er sich der Keinigkeit befließen / auch ihm durch den Allmechtigen Gott zu gelassen grosse Wunderwercke zu thun / die Blinden sehende / die Lahmen gerade / die Aussätzigen reyn / vnd viel andere gute Wercke / die er den Menschen gethan. Er habe gewist alle Schrift vnd Geseze Moisis / Er sey geweest voller Weisheit / habe die Reichthumb verachtet vnd die Armut sehr geliebet / auch ist nie kein Mensch nach seinem Nahmen genennet worden / der Machomet selber hat von CHRISTO IESV vlt gehalten / wie der Alcoran im 8. 17. 20. vñ 22. cap. mit sich bringet. Sölchs thun die Türcken / aber ihnen das notwendigste mangelt / dz sie CHRISTVM IESVM, nicht für einen wahren Midler vnd Erlöser des Menschen erkennen / sondern ihren Machomet CHRISTO dem Hexador vorziehen / daruñ sie billich vnser Erbfeind / Aber ihr Juden noch ärger zuhalten / weil ihr so gang verstockt vñ verblende sendt / daß CHRISTVS IESVS ewer Mamser vnd Verfluchter seyn muß / vnd ihr seinen Namen führen zum verdeck aller eurer Laster. So viel von den Türcken.



**V**on der Jüden Geburt vnd Beschneidung/ was sie auch für Narrische Ceremonien dabey vnd vber gebrauchen.

**W**As der Jüden Geburt anlanget/ so halten sie diesen gebrauch. So baldt ein Weib schwanger wirdt/ so kommen die andere Weiber zum offtermal zu ihr/ sie zubesuchen/ spielen mit Karten vnd Wörffelen/ die nun die Meisterinnen auff dem Spiel die anderen zu betriegen sehn/ die werdens nicht lassen/ so dan die vmbessen dessen gewahr werden/ fenget sich vnter ihnen ein schelten vnd kriegen an/ welchs einer gern hören möchte/ lassen auch Wein holen schleimen vnd demmen gewaltiglich. Wenn sich die zeit der Geburt nahet/ haben sie viel zuschaffen / Es wollen etliche / wenn das Kindlein geboren soll werden / bringen sie ein Handvoll Bluts mit auff die Welt / von solchem weiß ich gar keinen bericht / habe auch nie davon einen bericht bekommen mögen / dem sey nun wie im wolle : Darnach muß der Vatter des Kinds / oder ein ander Jude / mit einer Kreiden einen Kreis inn der Stuben / oder in dem Zimmer da sie innen ligt / gerings herum machen / darbeneben etliche characteres, innen vnd aussen des Kreises schreiben / auch für der Thür desselben gleichen / darumb daß der Teuffel oder kein Gespenß / macht oder gewalt vber die Kindbetterin habe / Weñ der Mann des Hauses den Kreis nun gemacht / muß er sich wol fürsehen / daß er mit der Hand oder dem Fuß das Bette nicht anrühre / da die Kindbetterin auff ligt / anders würde



würde es ein grosse Sünde bey ihnen gehalten. Ist es nun ein Knäblein/ daß die Mutter bringet/ so bemühet sich der Vatter/ dz er ein feistes Kind/ Hammel/ Kalber oder sunst etwas bekommen möcht/ deß gleichen/ Gänß/ Hühner/ Tauben/ Fisch vñ Fleisch. Wens nun alles woll bestellt ist/ so fenget er an Lade brifflein zu schreiben / an sein benachbarte Juden/ dieselb freundlicher meinung bittend/ daß sie zu ihm auff einen solchen oder solchen Tag kommen möchten (denn er ist obligiret daß er zehen Juden berufen muß/ die müssen alle vber dreyzehen Jahr seyn) er bestellet auch vor allen dingen einen Mohel, das ist einen Beschneider/ dann sie haben keine Bücher auß denen sie es lehren/ wie sie die Kinder beschneiden sollen / nemmen auch nicht gern einen/ der hie bevor die Kunst nicht geübet/ sondern sagen: Er soll mir nicht an meinem Barth lernen scheren. Wo aber einer gefunden/ so die Beschneidung zuvor nit geübt/ der gibt einem armen Juden neun oder zehn Thaler/ damit ers an seinem Kind wage/ es gerade oder nicht/ es sterbe oder es lebe.

Wenn nun der siebende Tag verhanden / vnd gegen die Vesperzeit kompt/ so verordnet der Vatter des Kinds zween Jungen/ einer tregt ein Kandel mit Wein/ der ander die Confecten/ Apffel/ Birren vnd Nüssen/ gehen also zu den jenigen/ so zur beschneidung beruffen/ vnd theilen den Wein vnd die Confecten auß / das geschicht aber zu Friedeberg/ Franckfurt / Wormbs / Prag / Posen / Thoren/ Erakaw/ vnd wo viel Gottlose vnd verblendte Juden bey einander in einer Statt oder Dorff wohnen.

Wenn



Wennes nun abendt wirdt / kommen die negsten  
 Freunde / vnd der Gefatter seyn soll / fangen an zu  
 schleimen vnd demmen / vnd die Schelmen sauf-  
 fen sich also voll vnd doll / wie die Birstenbinder /  
 machen also die Kindbetterin frölich / daß sie nicht  
 traure wegen der Beschneidung ihres Kinds. Wa-  
 chen vnd beten gar viel dieselbe Nacht bey dē Kind /  
 es gibt auch die erfahrung / daß es diese Nacht gar  
 mißlich mit den Kindern zugehet / denn viel Kinder  
 pflegen diese Nacht zu sterben / so man sie zu Mor-  
 gens wil zur Beschneidung tragen / vnd solches ge-  
 schicht inn Italien vnd Ungern vielmehr als inn  
 Teutschland. Derwegen kommen auff diese Nacht  
 viel gelehrte Jüden bey einander / lesen vnd beten /  
 hangen der Kindbetterin an das Bett vielerley  
 Zaubereyen vnd characteren, damit das Kindlein  
 nicht sterben soll / darneben bittet auch der Vatter  
 des Kinds / d; der Mohel nicht zu viel mögt sauffen /  
 der das Kind beschneiden / darmit er nicht durch zit-  
 terung seiner Hend / dem Kindlin schaden zufügen /  
 möcht etwa zu tieff schneiden / vnd zu besorgen were  
 daß der Plunder gar verdürbe.

Wen nun der Morgen kömpt / das ist der achte  
 Tag / da das Kind geborē ist / so muß das arme Kind  
 sonder essen vnd trincken liegen / biß so lange daß es  
 beschnitten werde / daß dan bißweilen für 11. oder 12.  
 vhren nicht geschicht / anders möchts zu vil bluten.  
 Es muß das Kind für erst von der Gefatterin ge-  
 badet werden / dann wirfft sie ein stück Gelds in das  
 Wasser / daß die bekömpft so die Windlein waschen /  
 Darnach werden zween Stül herlich mit Küssen  
 vnd



vnd schönen Tapeden zugericht / vff den einen gehet  
 der Gefatter sitzen / auff den anderen der Mohel o-  
 der der Beschneider / Als dan fenget an der Mohel  
 zu singen / vnd singet vnder andern den Gesang / *Exod. 15.*  
 den die Kinder Ysrael gesungen / da sie durchs rote  
 Meer gangen / vnd darnach einen andern Gesang  
 der dem ersten fast gleich / in welchen der Christen  
 nicht wenig gedacht werden / sonderlich im letzten  
 Gebett / welches o lenu heisset / den die armen Chri-  
 sten müssen vornen mit den hindern zu allen zeiten  
 von ihnen schmechlich gedacht werden.

Nach gethanem Gesang bringet die Gefatte-  
 rin in grosser schmuck das Kindlein / in dem ruffen  
 die Juden mit lauter stimm boruch habbo, das  
 ist / Gebenedyet sey der da kömpt / nemen den Verß  
 auß dem 118. Psalm / aber bey den Juden ist er der  
 119. Psalm / dann nimpt der Gefatter seinem Weib  
 das Kind ab / so es aber sach were daß das Weib ihre  
 Monat stund hette / mag ihr der Mann das Kind  
 nicht abnehmen / sondern es muß ein junges Med-  
 lein thun / vnd darnach dem Mann vbergeben / dan  
 setzt sich der Gefatter vff den Stuel der geschmückt  
 vnd wolbehenzt ist / vff den ander sitzt keiner / dann  
 sie sprechen / Elias sitze darauß / derselbe sey allezeit  
 in der Beschneidung zu gegen / dan das glauben sie  
 für gewiß / man pflegt auch der Gefatterin ein klein  
 Klößlin vnder die Füße zu legen / vff daß das Kind  
 desto baß auff dem Schoß erhalten werde / darbene-  
 ben wirdt dem Gefattern auch Regelin oder Zim-  
 metrinden in Mund gegeben / vmb des willen ihm  
 soll kein vnmacht widerfahren / wann er das arme  
 Kind



Kind also martern sihet (wie gedechte dich ein grosse Feige auß dem Hindern were besser) Ehe man nun das Kind beschneidet / stehet einer darben mit einer grossen Fackel / da seyn zwölff Wachskerzen an einander gefleht / das deuten sie auff die zwölff Geschlechter Israhels. Item / einer stehet mit einem Becher Wein / einer mit der Schüssel mit Sandt / aber einer hat das beschneid Messer in der Handt / noch einer so ein Schüssel mit Baumöl / darinnen kleine Leinen tüchlein geneht / gleich wie die Pflaster die man dem Kindlein hernach vber legt.

Diese Ampter werden all mit Geldt erkauft / daß sie als desto besser die Beschneidung sehen können / den schickt sich der Mohel herzu / vñ schürzt die Arm auff / nimpt des Kinds gemechelein / forne ben dem spiklein / reibt dasselb also lang in der Hand biß daß es stehend wirdt / denn nimpt er das Messer / vñ spricht mit lauter stimme: Gelobet seystu Gott vnser Gott / König der Welt / der du vns mit dem Gebotten geheiligt / vñ hast vns die Beschneidung geben. Vñ in dem schneidet er dem armen Kinde das Vorheutlein ab / wirfft es schnell in den Sandt / vñ der ander nimpt das Messerlein wider von dem Mohel / dann nimpt er den Mundt voller Weins / besprüht das Kindlein wider daß es sauber wirt / nimpt darnach das Schwengkeln ins Maul / das thut er zwey oder drey mahl / daß er ihm das Blut außseiget / solches heist auff ihre Sprach mezizo, thut dem Kindlein sehr wehe / nimpt darnach das vberige Heutlein / vñ reisset es voneinander / denn der Beschneider muß die Regel an den vier

förder.



fördersten Fingern wachsen lassen/damit daß er also das Heutlein mög zerreißen / vnd das heist prio, das ist zu sagen/ enblößen/ Dañ nimpt er die Pflaster auß dem Baumölz/ legt sie dem Kindelein vber den schmerzen/ drey oder vierfach doppelt/ vnd saget des Kindes Vatter diese lobspruch: Gelobet seystu Gott vnser Gott ein König der Welt/ der du vns mit deinem Gebott geheyliget hast / vnd gebotest / daß wir eingangen in den pact Abrahams vnsers Vatters. Darnach antwortet die ganze Gemein darauff / vnd sprechen: Also soll es auch eingehen in das Geseze zur Erbschafft / vnd zu guten Wercken.

Darnach wicklet der Mohel das Kindelein wider ein/gibts dem Gefattern wider an den Arm/ der stellet sich gleich gegē dem Mohel vber/darnach nimpt der Mohel einen Becher mit Wein / segnet denselbigen/ vnd darbeneben sagt er ein lobgesang/ ermahnet Gott daß er sie beschirmen wölle für allem vbel / darumb daß sie abermals den Bundt Abrahams bestetiget haben / darnach bittet er Gott daß er Vatter vnd Mutter des Kinds lang leben lasse/vnd schöpffet darnach gleich dem Kinde seinen Nahmen / nimpt auch den dritten Finger von der rechten Hand / dunckt ihn in den Becher mit dem Wein/vnd steckt es dem Kindelein zum drittenmahl ins Maul / vnd sagt drey mahl bleib lebendig in deinem Blut / darnach gibt er dem Knaben zu trincken/nach diesen allen/ treget die Gefatterin das arme beschnitte Kindelein wider zu Hauß/ vnd geben es seiner Mutter wider.

Darnach



Darnach fangen sie an erst recht zu pancketiren/fressen vnd sauffen/ vnd vber dem Tisch fenget der Mohel einen langen lobgesang anzusingen/vñ in demselben werdt der Christen vñ Heyden wider-  
 simb auch nicht vergessen/ bitten auch rach vber die Christen/darnach muß der Mohel das Kind etliche Tage verbinden. Es ligt die Frauwe auch es sey ein Knäblein oder Mägdlein 6. Wochen in dem Bedde/ vñ all die weil muß ein alte Zeuberin alle Nacht ein blosses rustertigs Schwert in die Handt nemen/ fengt an einen Spruch zusagen/wie folget :

Ich mach einen Kreiß/

Den Gott wol weiß/

Auß vnd ein zu tragen/

Gott behüt Mutter vnd Kind für schaden.

Gott behüt die Mutter vnd das Kind/

Samt dem ganken Haußgesinde/

Als mancher Ziegel auff dem Dach/

Also mancher Engel bey vns wach/

Das werde wahr in Gottes Namen/ Amen.

Darnach leufft sie mit dem röstertigen Schwert in alle ecken der Stuben/meinet also die Teuffel sampt allem Gespenß zuvertreiben.

Wenn nun die sechs Wochen auß seyn / müssen sich die Weiber/ ehe sie zu ihren Kennern schlaffen gehen/zunor im kalten Wasser hinwider reynigen/ vnd wens schon mitten in dem Winter were/ muß denn das Eyß auffgehalwen werden.

Bekömpft nun aber die Frauw ein Tochter/da wirdt nicht viel wercks vber gemacht / anders nicht nur daß die jungen Mägdlein oder Töchter kömen/  
 wenn



wenn das Kind sechs Wochen alt ist / setzen sie sich  
 umb die Wiege / dar das Kind innen ligt / welches  
 mit schönen Tüchern vnd silbern Gürteln behange  
 heben das Kind auch mit der Wiegen auff zum  
 dritten mahl / vnd geben ihm dann den Nahmen/  
 darnach fangen sie an zu schlemmen vnd prassen/  
 essen gebackene Birn mit Erbsen gekocht / vnd die  
 dan zu des Kinds Haupt stehet / das ist die Gefatte-  
 rin / machen der Ceremoniē nicht den zehenden theil  
 als sie thun bey der Beschneidung.

## CAPVT. III.

# Von der Juden Verlöbnißvnd Hochzeit.

**W**En sie zur Ehe greiffen vnd Hochzeit hal-  
 te wollen / haben sie viel Narrerey das nie  
 zu beschreiben / Vnd erstlich wenn ein Jude  
 ein Jüdin zur Ehe begehrt / verordnet er eigene Leute  
 darzu die den Handel treiben / dieselbige verdienen  
 Geldt damit / darnach die Parthey reich oder arm  
 seyn / es dienet auch nicht ein jeder Jude darzu / denn  
 er muß ein grosser Lügner / Schmeichler / Betrieger  
 vnd guter Schweger seyn / derselb leufft von einer  
 Parthey zu der ander / vnd fraget / wie viel der seinē  
 Sohn / dieser seiner Tochter zum Brautschas geben  
 wil / endlich wenn er die Sachen ins Werck gestelt /  
 nemen sie etliche Jüden zu Gezeugen / desgleichen  
 beyder Breutigam vnd Braut Eltern / oder von  
 ihren nechsten Befreundeten / nemmen die Zipffel  
 von den Mantel / greiffen daran welches dann für  
 ein



ein bestettigung/gleich Eids statt/gehalten/was sie auch einander geloben / dasselbe solle stets vnd bestet gehalten werden/nommen darnach fünff oder sechs neuwe Töpff/werffen die zu stücken/welches ein bestettigung der Zusagung seyn sol/machen darnach ein Verschreibung / doch mit dem vorbehalt / so der Bräutigam etwas vnglimpffs von der Braut / oder die Braut von dem Bräutigam hörete sagen/ soll einer dem andern ein genante Summen geldes erstatten / vnd ein jede Parthen gefrehet / vnd auff ander wege sich begeben/ machē die Summen groß oder klein/darnach die Jüden vermögens seyn/Im fall aber sie auff beyden theilen seyn zu frieden/wirt ein zeit zu der Hochzeit bestimpt/So die zeit nun biß auff acht Tage verlauffen / gehet der Bräutigam/wie auch die Braut nicht auß dem Hause/ alsdann kommen die Jungen Gesellen bey dem Bräutigam/ vnd die Megde bey die Braut / singen vnd spielen mit ihnen / daß ihnen die zeit nicht lang wehret/ solches nehmen sie auß dem Buch der Richter am 18. Capittel/vnd Genes. 29.

Darnach an dem Mittwoch zu nacht/machen sie ein grosse Mahlzeit/deßgleichen am Donnerstag vnd Sonnabend zu nacht / am Freytag frue aber kommen die Leut vnd werffen Weizen vber Braut vnd Bräutigam / sagen peru vruu, das ist/ Seydt fruchtbar vnd vermehret euch. Genes. 2.

Darnach gehen sie ins Bad / schencken zuuor aber einer dem andern Klennoter / welches silbern Gürtel seyn je einer schöner dan der ander/darnach sie auch vermögens seyn/ dieselbige Gürtel werden  
bey



ben ihnen genandt saflones, welches ein Chaldeisch  
Wörtlein ist/ heist ein Kleinot oder Zierde/ wenn sie  
nun auß dem Bad kommen/ werden sie mit Seiten  
spielen vnder einen Himmel geführt/ wenn er dar  
vnder tritt/ ruffen sie alle baruch habbo, das ist/  
gebenedeyet sey der da kömpt. Werden auch etliche  
Lobgesänge gesungen/ alsdan wirdt die Braut drey  
mahl vmb den Breutigam geführt/ welches auß  
Jerem. 31. genommen. Nach der handt werden wol  
sechzigerley Narrerey vnd Fabelwerck getrieben/  
welchs mich fürwahr verdreust alles zuschreiben/  
gleichwol der Christen auch nicht vergessen wirdt.

Wens sich zu trüge daß der Man das Weib  
im Ehebruch befünde/ oder daß sie sich miteinander  
nicht köndten vertragen/ so mögen sie sich von ein-  
ander scheiden/ welches sie in ihrem Thalmud fin-  
den/ haben auch ein ganz Buch dauon geschrieben/  
vnd zihens auß dem 18. Capit. *Leuit.* Sie scheiden  
sich gar geringer leichtfertiger Ursachen/ darzu dan  
oftt ihre gelehrten Rabbiner Ursache geben/ damit sie  
ihren Beutel vnd Maul mit guten Suppen füllen.  
Sie halten auch nicht recht die Schwägerschafft/  
wie sie zu thun schuldig/ *Deut. 25.* Vnd von dem  
Schue außsehen/ welches sie cheliza nennen/ seinen  
vrsprung hat/ das dan dermassen voller Narrerey  
ist/ daß man ein besonder Buch daruon zuschreiben  
hette/ dan sie machens keines wegs wie im alten Te-  
stament beschrieben/ dann sie alle Bücher mit ihren  
Traditionen, die Schrift verfälschet.

Wenn ein Jude den andern/ vor der Christli-  
chen Obrigkeit beklaget/ darbeneben seine Vüberey



Schelmstücken vnd schinderen angezeigt / der wirdt  
ein Mosser genandt / das ist ein Berrehter / halten  
ihm auch für einen Gottlosen Mann / vnd isset oder  
trincket kein Jud mit ihm / er habe dann genugsam  
pœnitentiam gethan.

## CAPVT IIII.

¶ Von der Jüden Feyer an Neronmon-  
den vnd Sabbathen.

**I**n Tag zuvor ehe das newwe Lieche  
des Monden angehet / fasten die Juden/  
deren vrsachen / daß ihnen Gott ein newes  
Liecht erscheinen lassen / aber nur allein ein halben  
Tag / spielen vnd zechen / vnd wann dan der Monde  
voll wirt / so versamen sich die Juden in einen Hoff  
vnter dem Himmel / sehē alle fleißig nach dem Mond /  
alsdann fangt der gelehrteste vnder ihnen an / vnd  
sprechen die andern ihm nach: Gelobet seystu Gott  
vnsrer Herr / ein König der Welt / der du mit deinem  
Geist deines Munds / die Himmel vnd alle Herren  
beschaffen hast / auch ihnen ein Gesez vnd Zeit gebē/  
daß sie ihren befehl thun / vnd nicht verwandlen  
sollen / Gelobet seystu Gott / der du die Monden er-  
neuwest / hie springen sie drey mahl mit allen krefft-  
en gegen den Himmel / je höher je besser / vnd sagen:  
gleich als ich gegē dir auffspring / vnd kan dich nicht  
anrühren / also sollen meine Feinde mich nicht zum  
bösen anrühren (darmit meinen sie vns Christen)  
es falle auff sie forcht vnd angst / als groß deine  
Macht sey / daß sie wie ein Stein schweigen müssen/  
das



Das wehre biß in ewigkeit Amen / dann sihet einer  
gegen den anderē / vnd sprechen scholom elechem,  
der ander antwortet / elechem scholom, das ist / der  
friede sey mit dir.

Wen sie jren Sabbath halten wollen / müssen sie  
den Freytag zuvor alles kochē / was sie den Sabbath  
vber essen wollen / den sie müssen den Sabbath vber  
kein Feuer / Licht noch Geld angreifen / derowegen  
muß auch der Tisch den ganken Tag gedeckt bleibē /  
darumb daß sie nit mögen daran arbeiten / wen nun  
am Freytag der Abend sich nahet / zünden sie ihre  
Lampen an / vnd heben an zu singen ihre Gebetter  
auß den fünff Büchern Moisi / gebrauchen auch  
andere Betbücher / darauß sie singen / vnd wird  
dan der Christen nit vergessen. Wen nun der ander  
Abend herzu kömpt / daß die Sternen auffgehen /  
so hat ihr Sabbath ein ende / alsdann vben sie viel  
Narrenpossen / nemen ein Wachskerzen zünden sie  
an / besehen die Nägel an den Fingern / riechen auch  
in die Gewürz büchse / die Reichen haben ein Silbe-  
ren Gefäßlein da Gewürz innen ist / darnach gieß-  
sen sie etliche Tropffen von Wein auff die Erden /  
sagen daß sich Corach, Datan, vnd Abiram, die in  
die Erden versunken / damit laben wollen / dann sie  
glauben auß ihrem Thalmud, wenn der Sabbath  
eingeht / sollen alle verstorbene Seelen in der Hel-  
len von ihrer pein vnd qual ruhe vnd raste  
haben / vnd was des Narrenspiel  
mehr / das ich alles nicht  
kan erzehlen.



## Von der Jüden Osterfeyer.

**A**llangend der Jüden Ostern / welchen sie pessach heissen / soltu auff's kurtze davon haben: Es müssen alle Erstgeborne ins erste den Tag vor den Ostern fasten die vber dreyzehen Jahren seyn / der Ursachen daß der Engel in Egypten alle erste Geburt erschlagen hatte. Darnach reumen sie allen ihren vnstat auß den Heusern / vnd was der Thalmud dessen mehr gebottē / mögen auch kein gesewerts Brot in ihrem Hause haben / ja kein Brosamlein darein lassen / es muß alles mit feuer verbrant werden / Wie ich dā ein Exempel vō meinem Vatter dessen anzeigen wil / der auff ein Zeit gegen die Ostern wol vier vnd zwanzig Brot hatte / vnd als er sich beschwerte solches zu verbrennen / macht er mit seinem Nachbarn einen contract, der es gebrauchen solt biß nach dem Fest / vnd was vbrig wolt er wider fordern / dā ander solt er mit halbē gelt zahlen / als nun die Ostern vollendet nach acht Tagen / begerete mein Vatter vom Christen sein Brot / aber der mehrer theil war gessen / dann er hatte die tage seines lebens kein wolfeiler Brot gessen / vnd danckete also meinem Vatter / der empfienß weder Brot noch Geld.

Wenn sie nun alle Brosamen verbrandt / vnd den vnstat außgefegēt / fangen sie an Kuchen zu backen / gebrauchen auch viel Kindischer ceremonie, davon im eingang des Buchs gemeldet / an statt des Osterlāmlins / das sie nicht gebrauchen mögen / weil sie kein Tempel haben als im alten Testamente /

darumb



darum ich auch alle ihre Feind und Feind vergeblich/  
und verworffen sehe/wie die Propheten geweissagt.  
Wens nu abend ist/machen sie mit schönen küß-  
sen/auff der Banc da sie sitzen neben dem Tisch ein  
hohe Lehnen/do sich der Haußvatter anlehnet/fahē  
dann an zusingē/haben viel seltsamer ceremonien  
in dieser Nacht/sagen außdrücklich/das ihnen diese  
Nacht nichts böses widerfahren könne. Und dar-  
auff schleimen und prassen sie weidlich. Nach ge-  
haltener Mahlzeit/heben sie ihr Gesang an/das er-  
ste heist: Oll rof nissim, das ist/Du hast zu mahl  
viel Wunderzeichen an vns gethan. Das ander  
heist: Ometz go efurosecho, das ist: O Gott wie  
stark ist dein sterke. In diesen zweyen Gebettern  
verfluchen sie auch gar fast die Christen/vnd im leg-  
ten betten sie mit außgerückten worten/begerē viel  
vbelß wider die Hauptstette der Christenheit/das ist/  
wider ire Obersten/Regiment vnd Regierung/seynt  
auch in ganker hoffnung/das auff diese Nacht He-  
lias soll kommen/vnd sie von allem vbel erlösen/ha-  
ben darnach noch ein ander Gebett das schephoch  
heist/thun von stund an die Thür auff/habē ein stock  
zugerüst mit Weibskleidern/vnd machen ihn als  
fallende in die Stuben/vnd meinen die Kinder nie-  
anders dan das es der Messias sey/führet ein Teuf-  
fel also dē andern mit betrug in die ewige Helleglut.  
Und diß ist das Gebett schöphoch, O Herr/geuß  
deinen Zorn auß vber die Völcker die dich nicht er-  
kennen/vnd auch vber die Königreich die nicht an-  
rufen deinen Namen. Meinen hiemit die Christen  
vnd ihren anhang/vnd wer dieses alles solt beschrei-  
ben

Esa. 1.

Mala. 1.

Amos 5.

Mich. 6.

Ierem. 5

7. 14.



ben/ der müst ein ganges Buch dauon verfertigen/  
wil aber von einem jedern nur ein wenig meldung  
thun / vnd jeko bey den Ostern bleiben vnd wenden  
lassen. Was nun die Pfingsten betrifft / welche sie  
den funffzigsten Tag nach Ostern feyerlich halten/  
mit fressen vnd sauffen / spielen vnd bancketiren/  
weil ihn Gott an dem Tage die zehen Gebott geben/  
vnd brauchen sonderlich keine ceremonien, alleine  
daß sie ein Gebett haben/welches Chaldeisch ist/ da-  
von ich hinten weiter meldung thun wil / wenn ich  
zu dem grossen Ochsen / Walfisch vnd süßen Most  
komme / wil also der Pfingsten verben gehen / vnd  
anzeigen von ihrem Newen Jahr/ das ist/ wan der  
Neuwe Mon in æquinoctio autumnali einfellet/  
das ist im Herbstmonat.

## CAPVT. VI.

**V**on der Newen Jahr feyr/welches sie  
heissen das Fest der Posaunen.

**I**n den Jüden wirdt das Newe Jahr ge-  
nennet rosch haschono, das ist das Haupt  
vō Jar/oder das Fest der Posaunē/wen ein  
neuer Monat einfellet im Herbstmon / alsdan ist  
ein jeder Jud obligiret zu zihen bey einer Versam-  
lung der Jüden/vnd müssen auff das wenigst ihrer  
zehen beheimander seyn / ein jeder vber dreyehen  
Jahr alt seyn muß/ den Tag zuoren müssen sie alle  
fasten den ganken Tag/ Man/Weib/Kinder/ vnd  
alle die vber eilff Jahren seyn / sampt Mägden vnd  
Knechten. So nun die Vesper herzu kömpt/ müssen  
sie alle in das kalte Bad gehen/ was Manspersonē  
seyn



seyn / stehet also nackt im Wasser / legen die ein Hand auff dē blossen Kopff / mit der andern schlegt er sich 24. schlege wider seine Brust / bekennet also öffentlich Gott dem Allmechtigen seine Sünde zu drey mahl / zu jedem mahl fellt er also tieff ins Wasser / daß man nichts an ihm sehen kan / vnd alsdan ist er von sünden gereinigt / wie sie anders nicht wissen / gleich einem gewaschenē Schwein / daß sich alsbald wider in den Dreck legt / Denn gehen sie hin wider in ihre Synagogen, knien einer nach dem andern nieder / schlagen sich wider vor die Brust / gleich im Wasser beschehen / so kömpt denn sein Gesell der nimpt seinen Gürtel / vnd schlegt ihm 29. Schlege kreuzweiß vber dē Leib / darnach zünden sie ein Kerzen an / singen ihre Gebett / gegen den Abend gehen sie heim essen vnd trincken / des Morgens stehen sie wider in aller frühe auff / ziehen weisse Kleyder an / fangen wider an zu singen / alsdan wirdt der Christē auch nicht vergessen. Ich glenbe wenn die Glücke alle wahr köntē werden / es bliebe fürwar kein Christ 24. Stund beyim leben. Darnach blasen sie auff einem Boekshorn / welches muß gemacht werden / daß keines Christen Hand darzu kommen muß / dan sie gleubenden Christen nit / Weñ nun das Boekshorn geblasen / vnd einen hellen klang geben / seyn sie frölich vnd guter ding / sagen auch außtrücklich / daß es ihnen dieses Jar werde wol ergehen / vnd werden glück vnd segen haben an Leibs nahrung / vnd victori gegen die Christen / die Gott dieses Jahr hinweg nehmen wirdt. Ist es aber sache / daß dē Horn nicht hell geklungen / seyn sie gar traurig vnd ver-



sagt/sagen vnd fürchten sich / daß sie ein vnglück seligs Jahr zugewarten haben/vnter diesen Händlen fraget ja ein Jud den andern/ob er keinen Goi hette meramme gewesen / ob er keine mezos gehabt/ das ist so viel gesagt/ob er keinen Christen betrogen/ oder ob er ihme nichts gestolen / oder ja einen darzu bewegt daß er gestolen / vnd das gestolene dem Juden vmb halb Geld verkaufft/oder aber ob er keinen Christen mit der Wechsel versfürteilt oder betrogen. In summa/da eröffnet einer dem andern / in was mittel vñ wege er einen betrogen. Sagt dan der ander: En wollan so hastu ein corban gebracht/ dz ist/ du hast GOTT ein Opfferhand gebracht / oder vnserm Herrn Gott ein wolgefallen gethan / dieweil er je einen Christen beschissen vnd betrogen hette.

Nach gehaltenen Ceremonien/gehen sie in ihr Hauß/ fressen vnd sauffen/ kommen darnach zu einem fließenden Wasser / Mann/ Weib/ Knecht/ Kinde / Magd / jung vnd alt / schütteln ihre Kleider/ vnd sprechen auß dem Propheten Michea/ dieses Gebett / die gelehrten auff Hebraisch/ die vngelernten auff gut theutsch: Taschlich binizulos jam col chattosenu, vöchol chattos amcho besß Iisrael, Taschlich himcom oescher lo jisochru, voello jipoctu, vælo jæle all leff loeolom. das ist/ Ich werffe alle meine Sünde in Abgrund des Meers/ vnd alle die Sünde vom ganzen Volck Israet. Ich werffe sie an ein ende/ da sie nicht werden gedacht/ noch werden gezeht/ vnd werden nicht kommen zu dem Herzen der Welt/ das meinen sie/Gott. Das gemein Volck betet also: Ich schüttel meine Sünde  
in



In des Meers Grund/die sollen nit werden gedacht/  
noch vor Gott werden gebracht/das werde wahr in  
Gottes Namen/Amen. Alsdan vermeint das ver-  
stockte Gesindlein/alle die sünd die sie im gansen jar  
begangen haben/die fließen jeso alle mit dem Was-  
ser hinweg. Wenn sie nun ihrer sünde also entledigt  
wordē/lauffen sie schnell hinweg/auff dz der Winder  
ihnen die sünde nicht wider an den Hals wehe/lauf-  
fen alsdan/spielen/jagen/ranschen/ringen all mit-  
einander/vnd vertreiben also die ersten zween Tage  
des Newen Jars mit diesen possen/den dritten Tag  
fasten sie wider/vnd acht ganser Tage darnach/ste-  
hen alle Tag drey stunden des morgens für tag auff/  
haben viel selkamer Gesenge/vnd die Christen wer-  
den auch nicht vergessen/die Gesenge heißen sie Se-  
lichos,das ist/Vergebung der sünden. Halten auch  
für gewiß/das ihnen Gott also ihre sünde vergibt/  
beten zwar dise Woche viel/aber ohn allen verstand.

## CAPVT VII.

## Von dem Versöhn fest.

**I**n neunnden Tag seyn sie früber auff/als in  
den acht tagen geschehen(alsdan halten sie  
das Versöhn fest)biten vñ singen gar vil/  
meinen sich von iren sünden zu purgiren/denselben  
Tag/wenn sie außgebetet/muß ein jeder Jud eine  
Hanen haben/sehen wol zu das sie weisse Hanen be-  
kommen mögen/bezahlen dieselben desto thewerer/  
nehmen insonderheit keinen roten Hanen/denn sie  
meinen der rote Hane stecke voller sünde/betthören  
sich also auß dem ersten Capittel Esaiæ/da er sagt/  
von



Beschrie  
ben in ih  
re Buch  
Menha-  
gim.

von den Sünden so blutroth seyn / vnd verfälschen die Schrift mit ihren Narrischen / abergläubischen Tradition vnd Fabel gelesen / den Hanen heissen sie Gever, welches Caldeisch ist / sonst heist Gever auff Hebraisch ein Mann. Gleuben demnach daß ein Mann des anderen Sünde auff sich nehmen könne. Sie schlagen den Hanen neunmal vmb den Kopff / eine Frau die muß ein Hun haben / ist sie aber schwanger / so hat sie ein Hun vnd Hanen / auff die vorsorg / sie möchte ein Knäblein zur Welt bringen / sagen demnach nachfolgende Wörter: Der Hane fahre hin für mich / dieser komme an meine statt / dieser sey mein verzeihung / dieser Han soll in den todt gehen / vnd ich soll in ein gut lebē gehen / mit ganzem Ysrael / Amen.

Solches Gebett sagen sie drey mahl / erstlich für sich selbst / darnach für die Frauen vnd ganzem Haufgefinde / endlich sagt er einen Vers auß dem 70. Psalm / Item auß dem Job das 31. Capittel / halten gencklich darfür / daß der Hane alle seine Sünde auff sich nemme / vnd sie werden reyn vnd sauber.

Welche nun vnder den Juden arm sein / daß sie keinē Hanen kauffen können / die gehen des morgens frühe auff den Weg / biß sie etwa einen einfältigen Menschen von den Christen finden / dem gebē sie einen Pfennig drey oder vier / fragen ihn ob er wolt sein cappora seyn / das ist so viel gesagt: Ich sol sterben vnd habe gesündigt / fahr vor mich in die Helle / vor vergebung meiner Sünde / vnd sterbe für mich. Vnd also fluchen sie vns Christen den Fluch Capora misse meschume, das ist / du must eingehen todt



tot für meine sünde vnd sterben. Meinen also daß die drey oder vier Pfening ihre Sünde/die auff ihnen heuffig gelegt seyn/den Christen auff ihren Hals legen können/die Sünde für sie zu tragen/vnd dafür büßen vnd leiden. O ihr armen Juden/ir werdet Moisen nimmer gelesen haben/der da sagt: Die Seele die da sündiget / soll straffe leyden vnd kein frembder/vnd einer kan vor den andern keine sünde büßen oder leyden. Nur allein CHRISTVS IESVS vnser einiger Heiland vnd Melsias, der hat gelitten für aller Menschen Sünde/ wie Esaias am 53. meldet/ vnd kan auch solches kein ander thun. Deut. 18

Nach diesen Geschichten nehmen die armen Juden die Hanen vnd Hünner/würgen vnd schlahē sie tapffer tot / nehmen alsdann das Ingeweide/ Kropff/Magen/Kragen/Füße/ werffen dasselbige auff die Heuser/das beste behalten sie/dann sie nicht also nārrisch seyn/als man meint/daß die guten wol schmeckenden Hanen sollen hinweg geworffen werden/ Sagen also/ die Vögel essen das Ingeweide/ führen damit all ihre Sünde hinweg/geben also vor das vbrige Fleisch etlich Geldt den Armen / mögen also den Kumpff von den sündigen Hanen vñ Hünnern fressen. Darnach fangen sie vmb ein schlag an zu schlemmen vnd demmen. Nach gehaltener Mahlzeit / gehen sie wider ins kalte Bad / wie bey ihrem Newen Jahr zuvor meldung gethan ist/ vnd muß dann ein jeder Jude vnd Mansperson so vber dreyehen Jahr ist/ein Wächse Kerzen in die Synagog tragen/treiben einen grossen pracht damit/ vnd wenn das Licht gar sauber vnd helle brennet/haltet



haltet er für gewiß / daß er des Jahrs nicht sterbe / auch ihm kein vnglück begegne / vnd sey er sampt seinem Gebett Gott angenehm. Wo aber das gegen theil mit der Kerzen sich zutrüge / würden sie vnglück haben / seyn also sehr traurig.

Nach anzündung der Kerzen / fahen sie an zu bitten / vnd singen biß in die Nacht. Etliche alten Juden seyn auch in ihrer superstition so Gott heilig / dß sie den nachfolgendē Tag auch fasten / vñ bleiben den ganzē Tag in der Synagog. Hilff Almechtiger Gott / wie werden die armen Christen diesen tag außgemacht vnd auffgerumpfft / es mangelt mir jetzo an einē jrer Büchlin / ich wolte sonst etliche der Gebetter herfür gezogen haben / weil wir Christen heut so jämmerlich von ihnen leyden müssen / Ja auch nicht die Prinat hauffen / sondern Keyser / Könige / Fürsten / vnd alle Häupter der Christenheit. Dieser Tag ist auch viel heyliger bey ihnen weder der Sabbath / sie nennen ihn auch Iom kippur , das ist / ein Tag vergebung der sünden. Vnd ich sag öffentlich / wenn auch diesen Tag vier hundert oder mehr Juden beisamen weren / jrer zehen oder zwölff wüßten nicht was sie bitten oder singen / wiewol daß sie meinen Gott hab diesen Tag all ihre sünde hingenommen.

## CAP. VIII.

## Von der Laubhütten der Jüden.

**N**ach Tage nach dem Versühnifest / haben die Juden aber einen heiligen Fejr / welchen sie Succos nennen / das ist das Fest der Hütten / wirdt bey ihnen neun Tage Hochfeyerlich gehalten /  
haben



haben auch in ihrem Thalmud ein ganz Buch davon geschrieben / Sie müssen acht tage in den Hütten essen vnd trincken. Es kompt aber bey ihnen also in gebräuch / daß sie nur ein H. Fest / daß sie auß der H. Schrifft haben / recht halten / nemmen allezeit etwas darvon / vnd setzen etwas hinzu vom neuen / werden also zu becall os, das ist / daß sie den gebräuch / so Gott gebotten / fallen vnd fahren lassen / vnd halten nicht den zehenden Theil / wie ihnen gebotten / sonderlich betreffen die Ostern / Pfingsten / Laubhütten / Weynachten (so sie chanuca heißen) vnd die Fastnacht (so purim genant) die ander Feyer als nemlich das Neue Jahr / der lange Tag / sampt Newmonden / haben in die Phariseer vnd Schrifgelererten anfferlegt zu feyern / werden gleich als bey in nit recht gehalten / wie die Juden vor 80. oder 90. Jaren gethan haben. Sie müssen in diesem Fest haben ein esserik, das ist ein Zitronapffel / Lulaff, welches heist ein Besem gemacht von 68. Weidē / auch ein Palmo, ist ein rechter Palm / wie wir auch Palms nennen / noch müssen sie haben ein chados, das seyn Olanenblätter in einander geflochten / welches sie an an einander binden / haben ein frembdes Gebete darüber / stossen alsdan den Palm zu allen vier Ecken der Welt / haben sonderliche mysterien darinnen / riechen darnach zu dem Zitronapffel / das betreiben sie 6. tage aneinander vnd nüchtern / am sibenden stehen sie des Morgens früe auff / besehen in dem Wonschein den Kopff / welcher denselben sieht / der ist hoch erfrewt / sagen daß sie dasselbige Jahr leben bleiben / vnd gar gut glück zugewarten haben.

Weis



Wers aber sach daß sie den Kopff nicht könten sehen/sein sie gar betrübt/befürchten sich des gegen-  
theils/ gehen darnach in die Synagogen singen vñ  
beten/lauffen also vmb dē almemmor, das ist gleich  
als ein Altar/ sieben mahl alt vnd jung/gleich einer  
Procession/tragen auch ihr Thora mit ihnen/ das  
seyn ihre zehen Gebott/ ruffen vnd schreyen sieben  
mahl/ das bedeut gleich wie die Kinder Israhel vmb  
Jericho vmbhergingen/ vnd die Statt Mawr als-  
bald nider fielen/ Ios. 6. Also ruffen sie fast zu Gott  
vmb hülffe/daß auch die Christenheit vnd ihre Fein-  
de vmbfallen/ verderben vnd vntergehen sollen/  
nennen den Tag haschaino rabbo, das ist/ die groß-  
se hülffe von Gott/vermeinen endlich/ Gott würde  
ihnen gewißlich helfen. Solche vnd vil andere Ge-  
better thun sie wider die Christen/ist erbärmlich/daß  
solche Basilisten die Obrigkeiten der Christenheit  
vnder ihnen dulden vnd leiden sollen.

Den dritten Tag/nach diesem jetztgenandten/  
heissen sie simohas thora, das ist freude des Geseß/  
auff diesen Tag verkauffen sie ihr Officium in ihrer  
Synagoga, auff das ganze Jahr/ haben auch ihre  
fünff Bücher Moisis/ auß ihrem Tabernackel/ be-  
treiben damit sonderliche freude/werffen auch Kin-  
dern von allerley Obs in den Weg/daß sie auff raf-  
fen/dabey wol hunderterley Affenspiel betrieben  
wirt/sauffen vnd schwermē vber die mas-  
se/halten das Vollsaußen für  
keine sünde.

CAPVT



## Von der Jüden Weynacht Feyr.

**D**er sechs Wochen darnach haben die Jüden ihre Weynachten/ ist ein Freudenfest/ heist bey ihnen Channuca, das ist/ Kirchweihung/ nehmen das auß der Historien/ do Mathatias vnd seine Söhn regierten/ gewunnen Jerusalem vñ entweihten den Tempel/ ward zu der zeit für ein Siegzzeichen gehalten. Dieweil nu Gott ihnen die gute that erzeiget/ haben sie den Fasttag eingesetz/ feyren aber denselben nicht anders als mit spielen/ schleimen/ sauffen vnd prassen/ zünden Wachskerzen an/ nach der zahl der Tagen/ nehmen solches auß Judith am 16. Capittel. Beten auch in dieser Feyr zu Gott/ daß er das Reich des Römischen Keyserthumbs gar außwurklen wölle/ mit außdrücklichen Worten/ wie folget: Iismoechu viranenu Loemi miki fisch poth ammim vmischor, das ist/ Sie werden frölich seyn vnd singen/ wenn Gott die Völcker vnter die Füße wirdt trücken/ das Regiment abnehmen/ vnd ihnen geben. Die Völcker aber meynen sie (wie sie außgeben) die Edomiter, Seir esau, es ist aber weitgeföhlet vñ schendlich gelogen/ kan auch kein Jude leugnen/ daß sie vnder dē schein der dreier Völcker auff vns Christen deuten.

Ich sage noch einmahl/ sie meinen durch auß die Christliche Obrigkeit/ sampt allen ihren Vnderthanen/ denn sie sagen leumim. damit meinē sie alle Völcker/ vornemlich vns Christen/ solchs beschreiben ihre commentatorn, vnd weisens auch ihre Bü

K

cher



cher auß. Ferner singen sie aber ein Gebett / das  
 heist im anfang lechal gilom, das ist / Ihre freude  
 soll zergehen. Vnd in diesem einigen Vers begeh-  
 ren sie abermal viel vnd vnaussprechliche Nach-  
 wider die Christen / nennen sie das Gottlose vnd  
 schalckhafftige Volck. Vnd auß dem letzten Vers  
 dieses Gebets / ist klärlich zu approbiren, daß die Ju-  
 den / die Christen Edomiter, Esou, Seir heissen / wie  
 oben angezeigt worden. Daß aber die Juden die  
 Christliche Obrigkeit in gemein Gottlos vnd schalck-  
 hafftig schelten / wil ich klärlich auß diesem Gebet  
 bezeugen / fahet also an: Oesai majm schetouana  
 lule el schehoio, mimokschim oefofuni, ve-  
 nasschi bo bosoio mozoiorforio etten lo ho-  
 doio, hamnahertz lechallos ketz veenene caloio,  
 &c. das ist / Dann hetten mich die Wasser gestößt.  
 In welchem Gebet die Juden fast Gott loben / daß  
 er sie von Babel / Egypten / Haman / vnd von den  
 Griechen so gnediglich beschirmet vnd erlöset hette /  
 vnd ihre Feinde allemahl hardt gestraffet: am ende  
 bitten sie vber die Christen / darunter sie jetzt auch ge-  
 fangen liegen / vnd singen / rabbu lijo imelozeij  
 boeiad malchus, marschaas meen od menofs ki-  
 zeij, vochafftio lo nadaas. das ist / O wie viel Tage  
 seyn meines zwanges vnd trübsals vnter dem Ge-  
 walde des Gottlosen vnd schalckhafftigen König-  
 reichs / welches zwangs vnd trübsals noch kein ende  
 ist / vnd wenn du vns erlöst / hastu nicht kund gethan.  
 Dieses ist auch ein gut Mitterlein / vnd klare vber-  
 zeugung wider die Jude selbst / daß sie nit wissen zeit  
 vnd tage ihrer Erlösung vnd rettung / vnd sich be-  
 klagen /



klagen/ daß Gott der Herr ihnen kein bestimpte  
zeit gesetzt/ wie zu Babylonia. Denn all ihr bitten  
vnd begehren ist/ daß der Christen gewalt von ihnen  
hinweg genommen/ vnd zunicht gemacht würde:  
Wie daß all ihre Scribenden betreffigen/ also lang  
Edom die Gewalt hat (darmit meinen sie vns  
Christen) können vnd mögen sie keinen Scepter  
überkommen/ were aber der Scepter von den Edom-  
itern genommen/ so würden sie ihren Gewalt  
widerbekommen.

Es zweifelt mir auch gar nicht/ daß die jetzige  
Juden/ bey heut lauffenden Krigssachen/ vor die  
Türcken bitten/ vnd ihnen Victory wünschen/ dar-  
beneben weiß ich auch/ daß die Juden den Türcken  
allezeit Neuwe Zeitungen zuschicken/ vom zustande  
der Christenheit/ denn es ist kein Volck/ daß sich  
mehr auff die Länder durch zustreichen begibt/ als  
nun die Juden/ auch wollen sie von allen Dingen  
wissenschaft tragen/ fragen vnd fundischaffen die  
Neuwe Zeitungen/ es seyn vnder allen Völkern  
auch kein ärgere Verräther/ als vnter de Gottlosen  
vnd verfluchten Juden.

Siehe nun mein lieber Christ/ es halten die  
Juden kein Fest noch Feyer/ wir müssen die ersten  
mit den letzten seyn/ Wie solches ihre Scribenden  
vnd Gebetbücher anzeigen vnd aufweisen. Aber  
lieber getreuer Gott/ was hilffts das man ihre  
Vüberey/ grewliche Laster vnd Bubenstücke also  
an den Tag bringet/ gleubt mans doch lender nicht/  
denn so mans gleubte/ würde ein ander remedium  
oder Mittel für die handt genommen werden/



auch alle Obrigkeiten/die Juden vnder sich wohnen  
hatten/würden sie wol zwingen/das sie neben ande-  
ren das Göttliche Wort/welches vns rein vnd lauter  
in der wahren Kirchen Gottes geprediget/mit  
anhören müsten/vnd dem rechten Gottesdienst bey  
wohnen/darneben ihre Bücher/die voller Laster vñ  
Vubenstück ins Feuer geworffen. So köndte man  
ohne das den Tribut den sie zugeben schuldig/von  
inen auffnehmen vnd der gebür nach zahlen lassen.

Vnd das ich hir mich nicht gegen die Obrigkeit  
vberhebe/da ich Commissarius vber sie gesetzt were/  
wolte ich ohne zweiffel die rechten Bögel/wo sie ihre  
Synagogen haben/heraus mustern/darnach mit  
dem gemeinē Pöfel könte man wol vbereinkommē/  
das sie auff den rechten Göttlichen Weg geführt/  
vnd zur H. Tauff geleitet würden/alsdann möchte  
dem Teuffel viel entzogen/vnd denselbigen die sich  
dazu Amptis halber lieffen gebrauchen/eine grosse  
belohnung von Gott hie zeitlich vnd dort ewig ge-  
geben werden. Were derwegen wol vonnöten/das  
sich ein jeder zu dem Gottesdienst lieffe gebrauchen/  
vnd solch ein gut Werck vmb der Ehren CHRISTI  
IESV willen helfen verrichten.

Im fall aber sie sich nicht mit guten darzu wol-  
ten bringen vnd führen lassen/so ist mir noch ein  
Fund vnuerborgen/durch was Mittel sie köndten  
dazu bezwungen werden/welches der lenge wegen  
(weil es auch sonst nicht nothwendig) auff's Papyr  
jeko zubringen. Es ist aber ein gar heimliche  
Practic/die bey inen in so grosser verborgenheit ge-  
halten wirt/vnd mit solchem fleiß vnd ernst für den  
Christen



Christen verdecket/ daß auch nicht viel Juden/ auß-  
genommen die fürnemsten Rädlinführer ein wissen  
schafft darumb haben/ seyn auch derhalben wenig  
die es iren Kindern anzeigen/sonsten müßten sie sich  
besorgen/sie möchten etwan abfallen vnd zum Chri-  
sten Glauben bekehret werden. Ich bin aber durch  
schickung Gottes wunderbarlich dahinder kommē/  
wolt sie auch tapffer dadurch mit der hülff Gottes  
überwinden. Aber was soll ich hie sagen/ ich weiß  
zwar etliche nemmens vor gut/ etliche nemmens vor  
übel/ daß ich allhie die warheit an den Tag geben/  
vnd der schalckhafftigen Juden bößheit fundbar  
mache/ vnd möcht mir allhie begegnen/ was Bern-  
hardino Ephcopilio geschehen/ der auch darüber  
in gefahr gestanden/ Aber mich reizet vnd tringet  
hierzú/ der eyffer den ich trage am Göttlichen wort  
vnd Christlicher Catholischer Lehr wider die verfluch-  
ten Juden. Ich wil aber den getrewen Gott bitten/  
daß mein Schreiben bey der Christlichen Obrigkeit  
etwas fruchtbarliches möge aufrichten.

Es muß mir der Christliche Leser allhie zu gute  
halten/ daß ich ein Extravagant bin/ vnd von der  
angestaltten Materi außser dem fürnemen abtrette/  
ja sage ich/ weñ mir beystand von Christlicher Obris-  
keit geleistet würde/ daß ich der Juden Bücher auß  
ihren Synagogen in meine Hand bekommen möch-  
te/ ich wolte ihnen alle Pössen vnd Heimlichkeiten/  
so darinnen bedeckt/ an den tag bringen/ daß sich ein  
jeder leichtlich zu gemüth führen/ was für Crocodi-  
len/ Gauckgauchen vnd Sperling/ wir in vnsern  
Nestern vñ vnder vns erziehen/ Zweiffelt mir nicht



daß all ihre Bücher/ wie ich zuvor meldung gethan hab/ nicht allein in brandt geworffen würden/ sondern auch die Juden so noch hardneckig vñ verstockt blieben/ gang vnd gar vertrieben vnd verweisset.

Es ist zwar Päpstliche Heiligkeit höchlich zu loben/ betreffend der Juden Bücher. Wie auch die Herrn zu Venedig/ Anno 1567. dieses Christliche Werck angefangen/ dergestalt das sie verboten/ niemandt den Thalmud zu lesen/ dergleichen/ daß kein Jude denselbigen in seinem Hauß haben/ viel weniger die Kinder darauß lernen lasse/ Derhalben ist verordnet/ daß man alle Thalmudische Bücher/ wo man sie fünde/ verrilgte vnd weg schaffen solte.

Weil nun auch verboten/ daß man dieselbige nicht weiter trucken solte/ seyn die Juden verursacht worden/ daß sie vor 20. Jahren zu Basel eine Jüdische Truckerey/ mit bewilligung gebürlicher Obriakeit widerum anstifften lassen/ vnd den Thalmud ins werck vnd gebrauch de novo restituiren lassen/ warauff die Juden ein grosse Summa geltis gewandt/ aber dieselben seyn in vielen den alten nicht zu vergleichen/ dann der Hochgelarte Sebastian Münsterus/ die meisten blasphemias vñ Gottes lesterung darauß geworffen/ Nun machen die Juden den Christen einen dunst damit/ aber man sehe an den alten Thalmud. der in *Italia* vor vielen Jahren getruckt ist worden/ dessen ein Exemplar/ der Hochgeborn Durchleuchtig Fürst vnd Herr/ Herr Mauriz Landgraff zu Hessen/ vnter J. J. G. Henden haben vnd verwarfam halten/ derselb weist ihre Bubenstück genugsam auß.

Es



Es solten auch nicht ire Bücher allein/ sonder sie selbst der ganzen Christenheit verweist werden/ wo sie sich nicht besserten/ wie dann je vnd allwege vor 1000. Jahren her/ da man ihren Vergift vnd Gubenstuck gemerckt/ sie verfolget/ vertrieben vnd verschlagen seyn.

Wie dann auß den Historien fundbar/ daß Anno 413. die Juden ihrer auffruhr halben/ auß Alexandria vertrieben/ von dem frommen Bischoff Cyrillo. Desgleichen Anno 632. treib Sisebutus der Gothen König der ein rechter Christ wahr alle Juden auß Hispania. Vnd da sie ihr Nest da wider baueten seyn sie Anno 1492. von König Ferdinando, der die Saracenen auß dem Reich schlug/ vertrieben anzahl 144000.

Abermahl Anno 639. seyn alle Juden/ die den Christlichen Glauben nicht annehmen wolte/ auß Franckreich vertrieben von Dagoberto.

Anno 1182. Wurden sie abermal auß Franckreich vertrieben von König Philippo.

An. 1258. Seyn sie vertrieben auß Engellandt.

Anno 1340 vnd 1341. Seyn sie auß viel Stetten vertrieben in Teutschlanden/ vnd auß Franckreich/ daß sie die Brunnen solten vergiffet haben.

Anno 1384. Ergrimmeten die von Nordlingen vber die Juden/ ihres vntträglichen Buchers halber/ schlugen 200. todt/ vnd namen ihn ihre Güter.

Anno 1400. vberstelen die von Prag ihre Juden/ beraubten sie/ verbranten ihn ihre Heuser/ vnd schlugen etliche tausent zu todt.



Corolus V. Römischer Keyser/hat auß seinem Königreich vnd Erblanden alle Juden verstoffen vnd vertrieben.

Sie seyn auch auffß new auß Sachsen/Weissen/Pfalß/Braunschweig/Magdeburg/Perlin/vnd Regenspurg/ deßgleichen findet man auch keine Juden in den SeeStetten. So viel von diesem/ folget nun das propositum.

## CAPVT X.

## Von der Juden Fastnacht.

**N**ach den Weinachten haben die Juden ein Fest das heissen sie purim, das ist das Loß/ wer von diesem Fest weitem bericht haben wil/ der lese das Buch Hester am 8. Capit. vnd das seyn ihre Fastnacht / auff welche sie viel Narrischer Ceremonien gebrauchen vnd betreiben / fasten den Tag zuvor/ schleimen vnd sauffen gewaltig (dann kein Volck ist / das so schreckliche Göffe thun kan/ als die Juden)sampt Weib vnd Kindern/ alten vñ jungen / haltens auff diesen Tag für ein gar gutes Werck. Sie halten der Fasten im Jar vnderscheidlich viel/vnd wenn sie fasten / essen oder trincken sie den ganzen Tag nicht. Da es sich aber zutrüge/das sich einer vngesehr vergriffen / das er einen Bissen ässe/oder allein einē Trunck trüncke/ der müste den selbigen Tag ganz auß vnd den andern Tag wider auffß new fasten.

Die vornembsten Fasten haben sie den 9. Iulij, (etliche Augusti) am selben Tag gehen sie Barfuß biß auff den Mittag/ sitzen auff der Erden/ weynen kläglich/



kläglich/ vnd singen anders nicht denn Klaglieder/  
vnd die *Threnos Hieremia*, denn sie sagen das beyde  
Zerstörungen Jerusalems / sein an diesem Tage ge-  
schehen/ haben auch an diesem Tag vnaußsprechliche  
vnd merckliche Gebetter wider die Christen vnd ih-  
rem anhang/ gleich breuchlich allzeit bey ihnen ist.

CAPVT. XI.

**Von ihren täglichen Schlachten  
an Vögel vnd vierfüßigen  
Thieren.**

**A**ls die Juden allerley Speiß nicht essen/  
ist offenbar auß den Büchern Moisis/ zu  
dem auch wissentlich bey denen so Juden  
vmb sich wohnent haben. Wann sie nun ein Vier-  
füßiges oder gevögelte Thier wollen abthun (dann  
ein jeder Jude lehrnet schlachten) müssen sie vor erst  
ein Messer haben/ das vornen stumpff/ vnd gar wol  
schneidig ist / dann nehmen sie ihre zween Finger/  
fahren also mit den Nägeln vber das Messer / vnd  
besehen ob auch scharren darin seyn. Ist es ein vier-  
füßigs Thier / dem binden sie alle vier Füße zusam-  
men/ werffens nider/ schneiden jm die Kele ab/ schla-  
gens nicht wider den Kopff als die Christen thun.  
Ist es aber ein Feder vihe/ das ist/ Gevögelte / dann  
lassen sie das Blut in die Aschen lauffen / scharren  
die Aschen wider vber das Blut/ mit dem Stiel des  
Messers / fahren wider mit den Nägeln also vber  
das Messer/ vnd wann sie ein scharrt daran finden/  
mögen sie das Fleisch nicht essen / müßens gar ver-  
tauffen / haben auch von solchen ein gankes Buch

R v im



im Thalmud beschrieben. Wenn nun das vierfüß-  
figs Thier geschlachtet ist / muß mans noch zuvor  
ehe es in Stücken gelegt wirdt / im Leib begreifen/  
ob die Lunge an der Seiten/ oder Herz/ oder Leber  
angewachsen were/ oder ob ein Lungeblad mangeln  
würde/vñ was der Narrerey/der vber die achtziger-  
ley seyn/mehr fürhanden.

Es ist zum schlachten auch nicht ein jeder Jud  
bequem/als daß man die Sennadern auß dē Fleisch  
herauffer nehmen/dann der Schelmeren ist so viel  
daß man sie alle auß den Büchern lesen vnd lernen  
muß/vnd nach der Vorschrift/die Hand ins werck  
stellen / vnd solches begreifen. Es kostet meinem  
Vatter wol vier Thaler / daß er mich das schneiden  
vnd begreifen lehren ließ / Ich kan auch hie nicht  
verschweigen/was ich oft auß anreibung der Na-  
tur hierinn gethan / Denn wenn ich sahe daß mein  
Vatter ein feistes Kind abgethan hette/ vnd ich im  
angriff wol vernommen/daß es angewachsen war/  
vnd ich gleichwol seiner Tugend halber / nicht gern  
verlassen wolte/als risse ich das angewachsene von  
einander / auff daß mein Vatter das Kind mit gu-  
tem fuge möcht behalten/ Ich glaub aber wol/wenn  
ers gewußt / er hette mir den lohn mit einem guten  
Stecken geben.

Wenn es nun geschehen ist / mögen sie gleich-  
wol das Fleisch nicht essen/ sie haben dan zu forderst  
erliche Adern auß dem Fleisch genommen/dauon sie  
auch ein ganzes Buch beschrieben haben.

Welcher nun vnter den Juden diese Kunst  
nicht kan/ vnd gerne sein Küche/mit gutem Fleisch  
bestellen



bestellen / der schlachtet das Bihe / vnd verkauffet  
die hinter Viertel den Christen (dann sie mögens  
nicht essen / wo nicht die Adern subtil außgemacht)  
Aber sihet ihr Christen / die ihr so gern mit den Jü-  
den essen / wie sie mit dem Fleisch hantieren / ihre  
Kinder müssen dasselbe für erst wol besudeln / auch  
wol berochen vnd bebrunsen / vnd sagen darzu / die  
Gojim sollen daran fressen misse missethone, das  
ist / vnheilsame Krankheiten / oder dē gewissen tode.

Diß mercket ihr Christen / die ihr so gern mit den  
Jüden esset / vnd ihnen das Fleisch ab-  
kauffet / so sie geschlachtet  
haben.

End des andern Büchleins:



Das